

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile ober den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Mittwoch.

Mit 1. November

beginnt ein neues Abonnement auf die „Laibacher Zeitung“ nebst „Blätter aus Krain.“

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. November bis Ende Dezember 1864:

Im Comptoir offen	1 fl. 84 kr.
Im Comptoir unter Couvert	2 „ — „
Für Laibach in's Haus zugestellt	2 „ — „
Mit Post unter Kreuzband	2 „ 50 „

Jgn. v. Kleinmayr & F. Bamberg.

Amtlicher Theil.

S. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Oktober d. J. den Doktor der Medizin und Chirurgie Adolph Gold zum I. I. Hofphysikus zu Laxenburg allergnädigst zu ernennen geruht.

S. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Oktober d. J. die Bersekung des Schulrathes Vincenz Lankofsky in Zara zu der I. I. Statthaltereie in Innsbruck, und die Bersekung des Schulrathes Anton Stimpel in Innsbruck zu der I. I. Statthaltereie in Triest allergnädigst zu genehmigen, ferner die bisherigen Schulraths-Substituten, Gymnasial-Direktor Dr. Ambros Janowski in Lemberg, Normal-Hauptschul-Direktor Johann Pátel in Prag, und Kreiscommissär Jakob Ritter v. Kulezycky in Lemberg zu wirklichen Schulrathen daselbst mit den systemmäßigen Bezügen allergnädigst zu ernennen geruht.

S. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Oktober d. J. den Direktor des Gymnasiums zu Capo d'Istria Dr. Johann Poser zum Direktor des Staatsgymnasiums zu Triest, und den disponiblen Direktor, dormal Lehrer am Gymnasium zu Görz Dr. Joseph Frapporti zum wirklichen Direktor des Gymnasiums zu Capo d'Istria allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 30. Oktober.

Der Ministerwechsel beschäftigt die Wiener Blätter vorwiegend; in ihren Leitartikeln kritisieren sie die Politik des abgetretenen Grafen Rechberg ziemlich scharf, während sie ihre auf Graf Mensdorff gesetzten Hoffnungen aussprechen und dabei betonen, daß derselbe ein Anhänger des konstitutionellen Systems sei. Nur das „Bild.“ zollt dem gewesenen Minister des Aeußern seinen vollen Beifall. Dieß Lob ist wohl die schärfste Kritik.

Das „Mémorial diplomatique“ erinnert daran, daß Graf Mensdorff-Pouilly den Erzherzog Ferdinand Maximilian im Jahre 1856 nach Paris begleitete und dann in nahe Beziehungen zu dem Kaiser Napoleon eintrat. Sein Eintritt in das Wiener Cabinet bezeichne ganz und gar nicht eine Annäherung Oesterreichs an Rußland. Dagegen schreibt man aus

Berlin, daß in feudalen Kreisen Graf Mensdorff nicht nur als der Repräsentant und Bürge eines vertrauteren Verhältnisses zwischen Oesterreich und Rußland, sondern recht eigentlich und in höherem Grade, als Graf Rechberg es gewesen, als Träger des österreichisch-preussischen Bündnisses betrachtet werde. Man sieht, es stehen sich hier zwei diametral entgegengesetzte Anschauungen gegenüber. Wir finden uns nicht berufen, zwischen ihnen den Schiedsrichter zu machen. Ob man richtiger in Paris oder in Berlin prophezeit hat, wird die Erfahrung lehren.

Die Verständigung mit Frankreich in der römischen Frage ist in allerneuester Zeit auf ein neues Hinderniß gestoßen. Frankreich verlangt dem Vernehmen nach eine Verständigung auf der ganzen Linie der schwebenden Fragen, d. h. vor allen Dingen eine Diskussion aller dieser Fragen, nicht unwahrscheinlich mit dem Hintergrund eines Kongresses; Oesterreich will die römische Frage, aber auch nur diese verhandelt wissen. Wie diese Differenz sich ausgleicht, wird abzuwarten sein. Hervorzuheben ist übrigens, daß, trotz mancher Seitensprünge der offiziellen französischen Presse, welche beauftragt zu sein scheint, für alle Fälle eine Hinterthür offen zu halten, in den offiziellen Konversationen und Schriftstücken Venetiens auch nicht mit dem leisesten Worte erwähnt wurde.

Ueber den Inhalt der österreichischen Depesche vom 12. d. M., welche in Sachen der italienischen Konvention nach Paris gerichtet worden, erhält die „Presse“ die folgenden, freilich nicht erschöpfenden, aber doch den Charakter des Aktenstückes andeutenden Mittheilungen. Die Depesche knüpft an die verschiedenen Konversationen an, in welchen der französische Botschafter dem hiesigen auswärtigen Amte die beim Abschluß der Konvention maßgebend gewesenen Erwägungen darzulegen den Auftrag gehabt, und erklärt, daß das österreichische Cabinet, obgleich es lebhaft bedauere, daß man vor dem Abschluß der Konvention nicht Rom selbst zu Rathe gezogen, doch mit aufrichtiger Genugthuung die Versicherung entgegen genommen, daß Frankreich lediglich das Interesse der Sicherstellung der päpstlichen Autorität im Auge gehabt. Eben darin, daß Frankreich der Konvention seine Unterschrift gegeben, erblicke Oesterreich eine Gewähr für diese Autorität, eine Gewähr, die nach der Art und Weise, wie die Regierung des Königs Viktor Emanuel bisher sich über die feierlichsten Verträge hinweggesetzt, durch die von dieser Seite jetzt übernommene Verpflichtung allein nicht als gegeben habe erachtet werden können; aber Frankreich sei mächtig genug, wenn auch der letzte seiner Soldaten den römischen Boden verlassen, diesen Boden ausreichend zu schützen. Im Uebrigen werde natürlich dem Papste wie jeder außerhalb der Konvention stehenden Macht die volle Freiheit der Entschliessung gewahrt sein, und wie der Papst das unbedingte Recht habe, bei irgendwelcher künftigen Bedrohung den Schutz der katholischen Mächte in Anspruch zu nehmen, würden auch umgekehrt die katholischen Mächte sich das unbedingte Recht vindiciren müssen, innerhalb der Grenzen der politischen Konvenienz und Opportunität ihm diesen Schutz zu gewähren, und Europa werde in einem solchen Falle ohne Zweifel hoffen dürfen, Oesterreich und Frankreich in Eintracht nebeneinander stehen zu sehen.

Es liegt der Wortlaut jener Aktenstücke vor, welche das Turiner Ministerium zur Eröffnung der Parlamentssession auf den Tisch des Hauses gelegt hat. Es sind dies zwei Depeschen älteren Datums des Ministers Visconti-Venosta an den Gesandten Herrn Nigra in Paris, und eine Depesche Nigra's an den Minister des Auswärtigen in Turin, welche das Datum der Konvention trägt. Alle drei Akten-

stücke gehören zur Geschichte der September-Konvention. Dieselben scheinen in Paris keinen besonders günstigen Eindruck hervorgerufen zu haben. Namentlich ist es die Depesche des Herrn Nigra, gegen die sich das imperialistische Organ „La France“ wendet.

Der italienische Diplomat äußert sich darin, daß Hoffnung vorhanden sei, Italien werde sich mit dem Papstthum versöhnen, und zwar auf der von Cavour proklamirten Basis der „freien Kirche im freien Staate.“ Einmal werde es doch dahin kommen, so hofft Herr Nigra, daß durch den Fortschritt der Civilisation, durch die völlige Lostrennung des Staates von der Kirche, die Nothwendigkeit Roms für die katholische Welt entfallen werde und bis dahin mögen sich die Hoffnungen Italiens verträufen. Dieser Passus ist es nun, den „La France“ ganz besonders beanstandet; dies heißt so viel, als bis der Katholicismus aufgehört haben werde zu existiren, bis Frankreich aufgehört haben werde, die älteste Tochter der Kirche zu sein, werden die Turiner nach Rom gehen. Ja, so ruft die „France“ ironisch aus, dann, aber nicht früher!

Oesterreich.

Wien, 29. Oktober. Gestern Vormittags um 11 Uhr versammelten sich sämmtliche Hof-, Ministerial- und Sektionsräthe des Ministeriums des Auswärtigen in den Appartements des Herrn Ministers, und nachdem dieselben sich im großen Sitzungssaale im Halbkreise aufgestellt hatten, trat Graf Alexander Mensdorff-Pouilly in den Saal und begrüßte die Versammelten, indem er sich ihnen als durch das Vertrauen Sr. Majestät zu der hohen Würde eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten berufen vorstellte. Der Herr Minister wies in seiner Ansprache auf die Thätigkeit und den patriotischen Geist seines Vorgängers hin und erbat sich von den ihm zur Mithilfe beigegebenen untergeordneten Beamten das gleiche Vertrauen und dieselbe dienst-eifrige Hingebung, wodurch der Beamtenkörper dieses wichtigen Ministeriums sich bis jetzt so rühmlich hervorthat. Se. Excellenz hob noch besonders hervor, wie schwierig die dermaligen Verhältnisse und die jetzige Lage die ihm zugewiesene Aufgabe gestalten und daß es sein redlichstes Bestreben sein werde, dieselbe zum Nutzen und zum Heile der österreichischen Interessen nach Kräften zu lösen. Nach dieser Ansprache wurden Sr. Excellenz sämmtliche Beamte nach ihrem Range der Reihe nach vorgestellt und somit war die faktische Uebernahme dieses Ministeriums durch den Herrn Grafen Mensdorff erfolgt. — Ueber den neuernannten Minister selbst gibt ein hiesiges Abendblatt folgende Notizen: Der Stammvater der Familie ist Aulbert d'Ardenne, siebenter Sohn Gottfrieds I. und Bruder Gottfrieds II. und III., Herzoge von Nieder-Lothringen. Der Vater des Grafen Alexander war Graf Emanuel Mensdorff-Pouilly, Besitzer der Herrschaften Preitenstein, Wilkeschau und Zahradka, I. I. Kämmerer, geh. Rath, General der Kavallerie, Regiments-Zuhaber, vermählt am 22. Februar 1804 mit Sophie, Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha. Im Jahre 1818 wurde ihm vom Kaiser Franz I. zu dem Titel der Familie Pouilly die Würde eines Grafen in den I. I. Erbstaaten verliehen und zugleich die Erlaubniß erteilt, den Namen Mensdorff, den er angenommen und in den Kriegen zu Anfang unseres Jahrhunderts geführt hat, ferner beibehalten und auf seine Nachkommen übertragen zu dürfen. Graf Alexander Konstantin Albrecht Mensdorff-Pouilly, FML. und Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 73, I. I. wirklicher geheimer Rath, Kämmerer, ist Kammandeur des Leopoldordens, Maria Theresien-

ordens-Ritter, Besizer des Militär-Verdienstkreuzes, des russischen St. Annenordens erster Klasse, des St. Vladimirordens dritter Klasse mit den Schwertern, des preussischen rothen Adlerordens erster Klasse, Offizier des französischen Ordens der Ehrenlegion, Kommandeur des großbritannischen Bathordens und Großkreuz noch vieler anderer Orden. Graf Alexander Konstantin Albrecht wurde dem Grafen Emanuel als zweiter Sohn im Jahre 1814 am 4. August geboren. Bereits im 16. Jahre trat Graf Alexander in den aktiven Dienst der Armee bei einem Infanterieregimente ein, später zu den Uhlanen und Husaren übertretend; jedoch avancirte der Graf bei dem herrschenden Friedensstande erst nach 20jährigem Dienst zum Major und während des Feldzuges 1849 zum Oberst. Vor Komorn erwarb sich der Graf das Theresienkreuz. Schon 1850 ward Graf Mensdorff General-Major. In der diplomatischen Welt wurde er zuerst als außerordentlicher Gesandter in Petersburg häufiger genannt, welche delikate Mission ihm der Ministerpräsident Fürst Schwarzenberg anvertraute. Aus Gesundheitsrücksichten diesen Posten verlassend, vermählte sich Graf Mensdorff nach seiner Rückkehr am 28. April 1857 mit der Gräfin Alexandrine Dietrichstein, Erbherrin der großen Herrschaft Nikolsburg, Sternkreuzordens- und Palastdame Ihrer Majestät der Kaiserin. Graf Mensdorff und Gemalin begaben sich nach Temesvar, wo derselbe als kommandirender General im Banate mehrere Jahre verblieb. In Folge des Oktober-Diploms ward er zum kais. Kommissär für die serbische Wojwodschafft, und nach Ausbruch der Unruhen in Polen 1862 zum Statthalter und kommandirenden General in Galizien ernannt.

Die „G. C.“ schreibt: Wir sind nicht berufen zu einer Polemik über die von der heutigen „Neuen Freien Presse“ gebrachte Kritik der ganzen Wirksamkeit des heute zurückgetretenen Herrn Ministers des Aeußern. Wir können aber versichern, daß die Darstellung der Haltung des Herrn Grafen von Rechberg gegenüber der Konvention vom 15. September eine thatsächlich unrichtige ist. Ebenso unrichtig ist die Behauptung, daß der Rücktritt des Herrn Grafen v. Rechberg mit der Frage des Belagerungsstandes in Galizien in irgend einem Zusammenhang stehe.

Ueber das Budget für das Jahr 1865 bringt das „Vaterland“ folgende detaillirte Mittheilungen: Die Vorlage, welche das Finanzministerium hinsichtlich des Budgets für das Jahr 1865 dem Reichsrathe machen wird, weist in der Ausgabe eine Summe von 549,842,831 fl., in der Einnahme eine solche von 518,461,842 fl. nach, so daß sich hiernach ein Defizit von 31,380,989 fl. ergibt. Die Ausgaben vertheilen sich in nachstehender Weise: Hofstaat 7,421,144 fl., Kabinetkanzlei des Kaisers 63,482 fl., Reichsrath 966,312 fl., Staatsrath 146,782 fl., Ministerrath 65,985 fl., Ministerium des Aeußern 2,374,430 fl., Staatsministerium 31,104,350 fl., ungarische Hofkanzlei 12,071,015 fl., siebenbürgische Hofkanzlei 2,543,391 fl., kroatisch-slawonische Hofkanzlei 2,165,997 fl., Unterrichtsath 55,140 fl., Finanzministerium 344,013,885 fl., Handelsministerium 13,606,741 fl., Justizministerium 8,204,894 fl., Polizeiministerium 3,372,864 fl., oberste Kontrollbehörden 3,795,881 fl., Kriegsministerium 105,767,772 Gulden, Marineministerium 11,102,766 fl. Die Einnahmen vertheilen sich auf folgende Abtheilungen: Ministerium des Aeußern 144,100 fl., Staatsministerium 457,968 fl., ungarische Hofkanzlei 266,037 fl., siebenbürgische Hofkanzlei 79,375 fl., kroatisch-slawonische Hofkanzlei 45,100 fl., Finanzministerium 490,885,342 fl., Handelsministerium 16,605,673 fl., Polizeiministerium 548,850 fl., Kontrollbehörden 1666 Gulden, Krieg 9,066,227 fl., endlich Marineministerium 391,504 fl. Das Defizit von 31,380,989 fl. soll nach dem Entwurfe des Finanzgesetzes zum Theil durch den im Laufe des folgenden Jahres eingehenden Betrag der schleswig-holstein'schen Kriegskosten-Entscheidung, und so weit es alsdann noch unbedeckt ist, durch Vermehrung der öffentlichen Schuld gedeckt werden. Unter den Einnahmen figuriren jedoch 33,806,270 fl. als Einnahme aus der Veräußerung von Staatseigenthum, und 10 Millionen Gulden als Erlös aus den Veräußerungen von Obligationen des ungarischen englischen Anlehens von 1859. Rechnet man diese beiden Posten zu dem offiziellen Defizit, so ergibt sich ein wirklicher Abgang von 75,187,259 fl.

Dagegen weist die Staatsausgabe für Schuldentilgung eine Summe von 60,081,038 fl. an, darunter als neue Posten 10 Millionen als Tilgungsquote des unverzinslichen Silbervorschusses der Nationalbank und 1,385,353 fl. als Rückzahlung von Passivkapitalen an einige Grundentlastungsfonde.

Am 25. Oktober Nachmittags fand, wie man dem „P. L.“ schreibt, unter dem Vorsitze des Kaisers ein Kabinetsthat statt, dem auch Fürst Metternich, Graf Apponyi und F. v. Benedek beigezogen wurden. Die Nothwendigkeit einer Verständigung mit Frankreich wurde auch bei dieser Gelegenheit nachdrück-

lich betont, und man scheint derselben bereits vollkommen sicher zu sein, worauf wenigstens der Umstand hindeutet, daß zu gleicher Zeit der Beschluß gefaßt worden ist, die Armeereduzirung noch weiter auszudehnen. Ein Bündniß mit Frankreich bedeuete den europäischen Frieden, soll Fürst Metternich gesagt haben.

Graz, 28. Oktober. Gestern wollten in der sogenannten gewerblichen Wochenversammlung einige Mitglieder des hiesigen Industrievereins einen Statutenentwurf vorberathen, welcher der am nächsten Sonntag stattfindenden Jahresversammlung zur schlußgiltigen Berathung vorgelegt werden soll. Die k. k. Statthalterei hat diese Besprechung über Statuten verboten, weil sie den bisherigen Satzungen des Vereines nicht entsprechen. Dieses Verbot macht hier Sensation und beweist, wie dringend nothwendig ein Vereinsgesetz ist.

Venedig, 25. Oktober. Der Staatsanwalt des hiesigen Landesgerichtes, Herr Ferrari — nebenbei gesagt einer der tüchtigsten und energischsten unserer Justizbeamten — hat eine Instruktionsreise nach den Provinzen Treviso, Udine und Belluno angetreten, um die Fäden des Putsch-Komplottes zu finden, welches in Spilimbergo und Manigo einen theilweisen Ausdruck fand. Es ist nämlich erwiesen, daß das Komplot von der Mazzinistischen Partei seit längerer Zeit vorbereitet wurde, welche den verrückten Plan hatte, in den bergigen Gegenden Venetiens Guerillabanden zu etabliren und so eine neue Auflage des Brigantaggio in Szene zu setzen. Man weiß ferner, daß zahlreiche geheime Waffendepots sich im Lande selbst befinden und einige derselben sind der Behörde bereits in die Hände gefallen. Der Führer jener Schaar, welche den Raubfall in Spilimbergo und Manigo verübte, ist ein ehemaliger Freischaaers-Offizier, welcher in Südtalien an der Seite Garibaldi's gekämpft hat. Die ganze Sache wird übrigens für die hiesigen Behörden ein Wink sein, rückkehrende Emigranten strenger zu behandeln und genauer zu überwachen. Es unterliegt nämlich gar keinem Zweifel, daß ein großer Theil der Teilnehmer jenes Putsches solche Emigranten waren, welche unter der Maske der Bekehrung und auf die Milde der k. k. Regierung vertrauend, in ihr Vaterland zurückkehrten, mit der festen Absicht, sich im Interesse der Revolution verwenden zu lassen, da sie eigens von der Aktionspartei hiezu engagirt und mit Geldmitteln versehen wurden, diesen schmählischen Mißbrauch des Vertrauens und der Milde der k. k. Regierung zu begehen. Die Mehrzahl dieser ehrlosen Schurken ist aber bereits der strafenden Gerechtigkeit in die Hände gefallen, und unser tüchtiger Staatsanwalt wird daher bald in der Lage sein, den Prozeß einzuleiten, welcher sowohl seines Umfangs, als auch seiner Bedeutung wegen sehr wichtig sein wird. Da übrigens das begangene Verbrechen ein solches ist, welches gegen die Sicherheit und Willkürmacht des Staates gerichtet, der Kompetenz des Militärgerichtes zufällt, so wird wahrscheinlich dieses die Durchführung des Prozesses übernehmen.

Ausland.

Berlin, 27. Oktober. Obschon man sich seit einigen Tagen mit dem Bestehen eines Ministerwechsels in Oesterreich vertraut gemacht hat, so wirkte doch das bereits heute Mittags aus Wien eingetroffene Telegramm, welches den Rücktritt des Grafen Rechberg als Thatsache meldete, überraschend. Es gibt hier nur eine Stimme darüber, daß die Ernennung des Grafen Mensdorff das Ende der österreichischen Allianz mit Preußen bedeuete, deren Werth für uns eben erst mit dem Momente des Friedensschlusses beginnt, denn jetzt wäre, würde sie sofort bestehen, erst der Zeitpunkt gekommen, um sie auszubenten. Man spricht bereits davon, daß Schritte bevorstehen, welche unverkennbare Symptome eines Einlenkens zu Gunsten Oesterreichs tragen werden. Im Allgemeinen betrachtet man hier den Sturz Rechberg's auch als eine Niederlage Bismarck's.

Hamburg, 27. Oktober. Das österreichisch-preussische Preisengericht ernannte heute den hiesigen Kaufmann A. F. Herz zum Weisiger, den Advokaten Dr. Philipp Hirsch zum Kurator der nicht anderweitig vertretenen Betheiligten bei den gemachten Preisen, und den Triester Advokaten Rabl zum Vertreter der Preisenmächte.

Turin, 25. Oktober. Nicht die geringste Spur einer großen Agitation; nicht bloß die Stadt ist ruhig, sondern auch die oppositionellen Kreise ergeben sich in ihr von Paris aus bereitetes Schicksal. Die Kammer wird, ihr eigenes Votum wegen Rom heroisch dementirend, mit großer Majorität die Konvention annehmen und nach Florenz, nicht als provisorischer, sondern als definitiver Hauptstadt, marschiren. Man beschäftigt sich schon vielmehr damit, Turin für die bevorstehenden Verluste zu entschädigen. Die Konvention vom 15. September wird als fait accompli betrachtet, die Opposition wird kaum zu Wort kom-

men, die ganze Aktionspartei sammt ihren Dirigenten Garibaldi-Mazzini ist zur Null herabgesunken. Garibaldi's Brief hat seine Anhänger total entmüthigt und seine Gegner, besonders in der Armee verzehnfacht; man nennt ihn — patto. Trotz dieser raschen Wendung wegen der formellen Anerkennung der September-Konvention ist sowohl der König, als die Regierungsfraktion auf's Schmerzlichste durch die jüngsten Vorgänge berührt; denn die Abneigung der Masse des Volkes, der offene Haß ist gar nicht zu beschönigen.

— 27. Oktober. Das „Diritto“ wurde von der Regierung mit Beschlag belegt, weil es eine Proklamation Cairoli's veröffentlicht, welche auffordert, in Venetien die Insurrektion zu unterstützen.

Paris, 26. Oktober. Der Kaiser hat dieser Tage dem Mgr. Darboy, Erzbischof von Paris, erklärt, daß die Translokation der Hauptstadt nach Florenz den Zweck habe, Italiens Wünsche von Rom abzulenken, und daß er darauf bestände, den Vertrag streng ausführen zu lassen. Man versichert, der Kaiser habe eine noch energischere Erklärung dem Kardinal v. Bonnehose, der jetzt in Rom ist, abgegeben, und zwar in einem Briefe, der wahrscheinlich nächstens im „Moniteur“ veröffentlicht werden wird.

— 27. Oktober. Die heutige „France“ bringt einen Artikel über die Zusammenkunft in Nizza. Allerdings werden die Monarchen von Frankreich und Rußland sich über die schwebenden europäischen Fragen besprechen; allein von einer solchen Unterredung bis zu einer Allianz, wie sie von einzelnen Politikern geahnt wird, sei noch sehr weit. Sich nicht binden und sich nicht alliren, sei das Motto, welches die Lebensinteressen der französischen Politik diktiert. Frei von jeder Verpflichtung und jeder Solidarität zu bleiben, nirgends zu interveniren, wo es nicht die Ehre und das Wohl Frankreichs erheischt, das ist der Weg, auf dem Frankreich sein Ansehen und seine Macht erhalten könne. — Der Visonte de Lagueroniere erklärt, daß er der Autorschaft der Broschüre über die Konvention völlig fremd sei.

Madrid, 27. Oktober. Die „Noticias“ melden, daß eine Versammlung von Kapitalisten beim Finanzminister stattgefunden habe. Der Minister hat wegen Kontrahirung einer Anleihe von 600 Millionen Reales an den Patriotismus der Anwesenden appellirt. Die Versammlung trennte sich, ohne eine Entscheidung zu treffen.

Bukarest, 27. Oktober. Der Ministerpräsident hat den Vorschlag des Generalpostdirektors, die österreichischen und russischen Postanstalten eingehen zu lassen und den Postdienst selbst zu übernehmen, genehmigt.

Aus **Mexiko** wird gemeldet: Se. Majestät hat S. Juan del Rio, Quarétaro, Salamanca und Celaya besucht, und in allen diesen Städten die lebhaftesten Beweise von Liebe erhalten. War schon bei seiner Ankunft die Anhänglichkeit an das Kaiserreich eine große, so wurde durch das persönliche Auftreten des Kaisers das Gefühl der Zuneigung noch vermehrt.

Alle Zweige der öffentlichen Verwaltung erfreuen sich der eingehendsten Aufmerksamkeit Sr. Majestät, und das Volk, dem gewiß ein gesunder Sinn nicht abgesprochen werden kann, hat schnell den großen Unterschied herausgefunden, der zwischen der jetzigen Regierung und der früheren herrscht. Die Bedrückung des Innern leidet viel von der allgemeinen Theuerung der Lebensmittel, da in Folge der Revolution und einer außerordentlichen Dürre die Ernte eine geringe war.

Se. Majestät hat die Organisation von Wohltätigkeitsvereinen befohlen, wodurch die Leiden der unteren Volksschichten auf rasche Weise gelindert werden, und außerdem hat Se. Majestät ein noch wirksameres Mittel ergriffen, ähnlichem wiederkehrenden Mangel abzuwehren, indem der Befehl erlassen wurde, augenblicklich den Bau einer Straße zu beginnen, welche diese Ortschaften mit dem Hafen von Tampico verbindet.

Da die verschiedenen Kommissionen, die der Justiz, Finanzen und des Krieges schon in Thätigkeit sind, so ist in Bälde das Resultat ihrer wichtigen Arbeiten zu erwarten.

Das Vertrauen ist im Wachsen und auf allen Seiten werden große agricole, industrielle und kommerzielle Unternehmungen begonnen und mag die auf statistischen Daten beruhende Angabe, der zufolge im Jahre 1859 das Erträgniß der Silberminen Mexiko's die Höhe von 32 Mill. Doll. erreichte, als Beweis dienen, welcher Ausbente diese und andere Minen in ruhigen Zeiten fähig sind.

Die hervorragendsten Häupter der liberalen Partei, die bisher sich feindlich oder von geringem Vertrauen besetzt zeigten, leben jetzt ruhig und zufrieden in der Hauptstadt und weihen der neuen Regierung alle Unterstützung.

Suarez, dessen Präsidentschaft, beikünftig bemerkt, ohnehin mit dem 15. November d. J. ihr Ende erreicht hätte, verliert immer mehr an Terrain und lief vor kurzem Gefahr, den Truppen des Generals

Quiroga in die Hände zu fallen und hat sich jetzt nach Chihuahua mit einer geringen Anzahl seiner Anhänger gewendet. Man ist ihm auf den Fersen, und wäre die Notiz von seiner Gefangennehmung durchaus nicht überraschend.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine englische Gesellschaft in nächster Zeit an den Bau der Eisenbahn von Vera-Cruz nach Mexiko gehen wird. Unter den Direktoren der Gesellschaft in Mexiko nennt man Herrn Eustach Parron. Die neue Gesellschaft verpflichtet sich, die Arbeiten innerhalb 4 Jahren zu Ende zu führen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 31. Oktober.

Das Raubgesindel, welches die Umgebungen von Stein, Laibach etc. unsicher macht, wird immer dreister. Vorgestern erschien eine Bande von 5 Mann sogar in der Nähe Laibachs, in Rosenbüchel, zechte da und zahlte mit Kupferkreuzern, die jedenfalls von den verübten Verabungen der Opferstücke in den Kirchen von Rudnik, Beshcha etc. herrühren. Gestern Mittag kampirte dieselbe Bande bei Ottik in der Nähe von Strobelhof im Gehölze. Die Anzeige gelangte zu spät an das Bezirksamt, denn als die Gendarmen dahin kamen, waren die Vögel schon ausgeflogen. Das Gesindel ist mit Revolvern, Messern etc. bewaffnet und hat schon einige Nachtwächter in den Dörfern schwer verletzt, von denen Einer auch seinen Wunden erliegen dürfte. Wir hoffen, daß es der Behörde durch Aufbieten aller Kräfte gelingen möchte, die Umgegend von den Räuberghellen zu säubern.

Nächsten Sonntag gibt die Liedertafel in Neumarkt ein Concert zum Vortheil des Musiklehrers Maier. Das uns vorliegende Programm ist ein sehr reichhaltiges und befinden sich darunter auch zwei Kompositionen des Benefizianten.

Beim k. k. Telegraphen-Inspektorat zu Triest sind Karten des europäischen Telegraphennetzes, bestehend aus sechs Blättern, um den Betrag von 3 Gulden per Exemplar zu haben.

In Graz und auch im steirischen Hochgebirge wurde am 26. d. M. Nachts nach 11 Uhr eine Erderschütterung wahrgenommen. Es erfolgten in der Richtung von Südwest gegen Nordost innerhalb 2 bis 3 Sekunden mehrere schwache Erdstöße.

(Kinderpest.) Nach Mittheilung aus der Militärgrenze hat sich die Kinderpest seit einem Monate in ziemlich unveränderter Intensität, jedoch ohne weitere Ausdehnung im Warasdiner St. Georger Grenz-Regimentsbezirke erhalten. — Neuester Zeit ist die Kinderseuche auch wieder im Gradiskaner und ersten Banal-Regimente, sowie in dem Militär-Kommunitätsorte Petrinja aufgetaucht. — In Bosnien soll nach den Grenz-Sanitäts-Berichten die Kinderseuche mehr weniger heftig noch insbesondere in der Tuzlaer, Verzlaer, Bakuper, Kostainizer, Tessianer und Gradzager Nahie vorkommen.

Wiener Nachrichten.

Wien, 30. Oktober.

Die „Wiener Ztg.“ vom Samstag bringt in ihrem amtlichen Theile das kaiserliche Patent, womit dem von dem siebenbürgischen Landtage allerunterthänigst unterbreiteten Gesekartikel über die Errichtung und Organisation eines obersten Gerichtshofes für das Großfürstenthum Siebenbürgen die allerh. Sanction ertheilt wird.

Am 26. Oktober wurde die Mörderin Victoria Bauer, deren Verbrechen seinerzeit berichtet wurde in Korneuburg öffentlich hingerichtet. Sie war vom Katholizismus zum Protestantismus übergetreten und ist 24 Stunden vor ihrem Tode in den Schoß der katholischen Kirche zurückgekehrt.

Unser Dienstmänner-Institut.

Gelegenheitlich der letzten Michaeli-Ausziehung hat sich die Möglichkeit des hier eingeführten Dienstmänner-Institutes wieder bestens bewährt, denn die Parteien, welche zu deren Uebersiedlung sich des erwähnten Institutes bedienen, haben nicht allein an baaren Auslagen, sondern auch durch den Umstand einen wesentlichen Vortheil erfahren, daß deren Effecten mit der schonensten Aufmerksamkeit und in der kürzesten Zeit von einer Wohnung in die andere übertragen wurden, denn laut Versicherung der Direktion soll ungeachtet der vielen, durch jenes Institut besorgten Uebersiedlungen nicht eine Beschwerde über Beschädigungen oder sonstige Fahrlässigkeiten bei derselben vorgebracht worden sein.

Da übrigens das erwähnte Institut nicht nur bei Uebersiedlungen, sondern auch zur Besorgung anderer weitgreifenden Dienstverrichtungen für die Be-

wohner der Stadt von dem größten Nutzen ist, so muß im allgemeinen Interesse der Wunsch auf einen gedeihlichen Fortbestand dieses als vortheilhaft bewährten und zeitgemäßen Institutes ausgesprochen werden.

Weil jedoch für dessen Fortbestand nicht bloß dessen Nützlichkeit dem Publikum gegenüber, sondern auch dessen Rentabilität maßgebend ist, letztere hingegen nur durch eine genaue, mittelst der Abgabe der Tagesmarken eingeführte Kontrolle der von den einzelnen Dienstmännern geleisteten Dienstverrichtungen erzielt werden kann, so muß über besonderes Anliegen der Direktion des erwähnten Institutes das Ansuchen gestellt werden, die der Dienstmänner sich Verbindenden wollen für jede Dienstleistung ohne Ausnahme die Marke umsomehr sich ausfolgen lassen, als dieselben einzig nur durch die Vorweisung der erhaltenen bezüglichen Dienstmärke eine allfällige Beschwerde oder einen Ersatzanspruch bei der Direktion geltend zu machen im Stande sein würden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Original-Telegramm.

Wien, 31. Oktober. Gestern Nachmittag um 2 Uhr ist der Friedensvertrag zwischen Oesterreich, Preußen und Dänemark unterzeichnet worden. Derselbe hat 24 Hauptartikel und umfaßt auch alle Spezialfragen.

Hermannstadt, 29. Oktober. Der siebenbürgische Landtag hat die Repräsentation zum Gesekartikel, betreffend den Voranschlag des siebenbürgischen Grundentlastungsfonds, in dritter Lesung angenommen.

Der siebenbürgische Landtag ist zufolge Allerhöchster Entschliesung vom 14. Oktober d. J. für die Dauer der bevorstehenden Session des Reichsrathes vertagt.

Frankfurt, 29. Oktober. Das „Frankf. Journ.“ bringt aus Kopenhagen telegraphisch die Nachricht, anfangs der nächsten Woche werde die Berufung des Reichsrathes erwartet, behufs der verfassungsmäßigen Zustimmung zum Friedensinstrumente.

Berlin, 20. Oktober. Der Kaiser von Rußland trifft nächsten Mittwoch hier ein, nimmt auf den Wunsch des Königs an der Hubertus-Jagd Theil und reist Donnerstag Abends von hier nach St. Petersburg ab. Der König und Herr v. Bismarck kehren erst morgen hieher zurück.

Mageburg, 29. Oktober. Das hiesige offizielle Wochenblatt bringt eine Bekanntmachung der Regierung, welche die Bevölkerung des Herzogthums Lauenburg von der in Folge des Beschlusses der Bundeskommission am 3. Dezember vorzunehmenden Zählung ausschließt.

Turin, 28. Oktober. Die Kommission wird ihren Bericht in der nächsten Woche vorlegen. Hier eingetroffene glaubwürdige Berichte aus Venetien bezeichnen die Vorfälle in Friaul als bedeutungslos.

Turin, 29. Oktober. Die heutige „Opinione“ sagt: Eine bekannte Partei ist bestrebt, noch andere Banden nach Friaul zu senden und bemächtigt sich, Garibaldi hiezu zu verleiten und hofft zu diesem Ziele zu gelangen, indem sie einen seiner Söhne in die Bewegung verwickelt. Wir glauben, daß es ihr nicht gelingen werde. Die Gerüchte von einem Erfolge sind unwahr und bestimmt, zu täuschen. Die Banden sind entweder zersprengt oder umzingelt und es ist unmöglich, von ihnen Nachricht zu haben. Die Regierung mißbilligt diese unbefonnene Bewegung und wird Maßregeln treffen, um nicht in einen Kampf hineingezogen zu werden, dessen Prinzipien sie zwar nicht desavouirt, über dessen Opportunität sie jedoch allein Richter bleiben will.

Paris, 28. Oktober. Herr v. Bismarck ist heute Morgens abgereist. Früher hatte er mehrere Konferenzen mit dem Minister Drouyn de Lhuys.

Paris, 29. Oktober. (Pr.) Man hält sich hier überzeugt, daß die Kommission des italienischen Parlaments unter Buonkampagni's Vorsitz wahrscheinlich einstimmig für die Konvention sich aussprechen wird. Die Debatten werden voraussichtlich gemäßigt sein, da die Führer der Linken, wie Mordini und Crispi, dahin wirken. Rattazzi verzichtet auf ein proponirtes Amendement und steht wieder in voller Gunst bei dem Könige, der ihn mit Lamarmora und Lanza am 26. d. M. zum Diner lud. Stampa meldet, nach beschlossener Verlegung der Hauptstadt werde von der Regierung ein Dringlichkeitsantrag behufs der Herstellung der administrativen Einheit eingebracht werden. Es bestätigt sich, daß der Czar den Kaiser Napoleon ersuchen ließ, in Nizza über Polen nicht zu sprechen.

Paris, 29. Oktober. (Pr.) Kaiser Maximilian von Mexiko hat Suarez freies Geleite bewilligt, wenn er Mexiko verlassen würde. Man glaubt, daß Suarez annehmen werde.

Paris, 29. Oktober. (Pr.) Bismarck konferirte viermal mit Drouyn de Lhuys. Der Kaiser, heißt es, sei nur aus Höflichkeit Rücksichten nach Nizza gereist.

Nizza, 28. Oktober. Kaiser Napoleon ist gestern Abends hier eingetroffen und hat heute 11 1/2 Uhr Vormittags dem Kaiser von Rußland einen Besuch abgestattet, welchen dieser sofort erwiderte. Die beiden Kaiser hatten eine lange Konferenz. Kaiser Napoleon wird morgen nach Toulon gehen und Montag in Paris eintreffen.

Toulon, 29. Oktober. Kaiser Napoleon ist hier angekommen und wird morgen wieder abreisen. Der Czar wird Morgen Nizza verlassen.

London, 29. Oktober. Der Prozeß Müller ist geschlossen. Die Geschwornen erkannten den Angeklagten des Nordes schuldig.

Kopenhagen, 28. Oktober. Die „Berling'sche Ztg.“ meldet: Der Friedensvertrag wurde am 27. paraphirt. Die endliche Unterzeichnung erfolgt Sonntag.

Konstantinopel, 22. Oktober. Osman Pascha, Präsident des Kriegsrathes, geht nächstens mit einer Spezialmission, hauptsächlich betreffs des Suez-Kanals, nach Alexandrien. Mihdad Pascha ist zum General-Gouverneur des neuerrichteten Donau-Distriktes ernannt worden.

Athen, 22. Oktober. Von der Nationalversammlung sind weitere 15 Artikel der Verfassung angenommen worden.

New-York, 19. Oktober. General Hood machte drohende Bewegungen im Rücken Sherman's. — General Price eroberte Lexington. Ein Angriff Forrest's auf Memphis wird erwartet. — Eine ausgebehnte Verschwörung zur Bildung einer nordwestlichen Konföderation wurde entdeckt.

Markt- und Geschäftsberichte.

Wiener Fruchtbörse. (Telegramm vom 29. Oktober.)

Weizen: Perjamoscher, Raab fl. 3.40 89 Pfd. Maroscher „ fl. 3.35 89 Pfd. Bactaer „ fl. 2.95 86—87 Pfd. bis fl. 3.— 87 Pfd. Kassa.
Korn: Slovakisches, Wien fl. 2.50 81 Pfd. Kassa. „ fl. 2.75 82—83 Pfd. Kassa.
Gerste: Mährische, Wien fl. 2.32 73 Pfd. Kassa. Slovakische, „ fl. 2.22 72 Pfd. Kassa.
Hafer: Ungarischer, Transito, fl. 1.52 48—49 Pfd. bis fl. 1.54 50—51 Pfd.
Umsatz: In Weizen 30.000 Megen. Mehlpreise unverändert.

Laibach, 29. Oktober. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 25 Wagen und 2 Schiffe mit Holz, und 70 Megen Erdäpfel.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Megen fl. —.— (Magazins-Preis fl. 3.89); Korn fl. 2.53 (Mgg. Pr. fl. 2.82); Gerste fl. —.— (Mgg. Pr. fl. 2.66); Hafer fl. 1.59 (Mgg. Pr. fl. 1.92); Halbfrucht fl. —.— (Mgg. Pr. fl. 3.17); Heiden fl. —.— (Mgg. Pr. fl. 3.10); Hirse fl. 2.90 (Mgg. Pr. fl. 2.92); Kukuruz fl. —.— (Mgg. Pr. fl. 3.5); Erdäpfel fl. 1.50 (Mgg. Pr. fl. —.—); Linsen fl. 3.50 (Mgg. Pr. fl. —.—); Erbsen fl. 3.60 (Mgg. Pr. fl. —.—); Fisolten fl. 3.70 (Mgg. Pr. fl. —.—); Rindschmalz pr. Pfund fr. 55, Schweineschmalz fr. 40; Speck, frisch fr. 28, detto geräuchert fr. 40; Butter fr. 50; Eier pr. Stück fr. 2; Milch (ordinär) pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 19—21, Kalbfleisch fr. 23, Schweinefleisch fr. 23, Schöpfsenfleisch fr. 14; Hähnel pr. Stück fr. 25, Tauben fr. 14; Hen pr. Ztr. fr. 85 bis fl. 1.10, Stroh fr. 55—65; Holz, hartes 30“, pr. Klafter fl. 9.50, detto weiches fl. 7.50; Wein (Mgg. Pr.) rother und weißer, pr. Eimer von fl. 10 bis 16. (Mit Einrechnung der Verzehrungssteuer.)

(Berichtigung.) In der Nr. 248 der „Laib. Z.“ vom letzten Samstag soll es Seite 2, Spalte 2, Zeile 39 von oben selbstverständlich anstatt „probeweise“ heißen: provisorisch.

Theater.

Heute Montag: Die letzte Fahrt, Ländliches Gemälde mit Gesang in 3 Bildern, von Johann Grün.

Diesem geht vor:

Dumm und gelehrt, Lustspiel in 1 Aufzug, von Plöck.

Morgen Dienstag:

Der Alpenkönig und der Menschenfeind, Romantisch-komisches Volksmärchen mit Gesang in 3 Aufzügen, von Ferdinand Raimund. Musik vom Kapellmeister Wenzel Müller.

Uebermorgen Mittwoch:

Der Müller und sein Kind, Volksdrama in 5 Aufzügen, von Dr. E. Raupach.

Börsenbericht. Staatsfonds und Lose wurden theils um 1/10% besser bezahlt, theils um eben so viel niedriger ausgeben. Industriepapiere erfuhren keine bemerkenswerthe Veränderung. Wien, den 29. Oktober. Devisen und Saluten schlossen zur gestrigen Notiz. Geld minder flüchtig. Umsatz beschränkt.

Table with multiple columns: Öffentliche Schuld, Aktien (pr. Stück), Pfandbriefe (für 100 fl.), Lose (pr. Stück), Wechsel (3 Monate), Cours der Geldsorten. Includes sub-sections like A. des Staates, B. der Kronländer, Nationalbank, Kredit-Anstalt, etc.

Lottoziehungen am 29. Okt. Wien: 4 43 86 28 41 Graz: 80 37 10 40 57

Fremden-Anzeige. Den 28. Oktober. Stadt Wien. Die Herren: Wenzel, Kaufmann, von Graz. -- Bigey, f. l. Lieutenant, von Krainburg. -- Winter, f. l. Landesgerichts-Rath; Zwentel und Raichen, Handelsleute, von Gottsche. Elephant. Die Herren: Paschwanzky, Magistrats-Beamte, und Schwiz, Privat, von Karlsbad. -- Böck, Kaufmann, von Freybadt. -- Groß, Kaufmann, von Steyr. -- Baron Grefel von Baden. -- Dr. Kofik, f. l. Regiments-Arzt, von Verona. -- Schedivi, Eisenbahn-Inspektor, von Gissi. -- v. Giarlani, f. merikanischer Oberlieutenant, von Venedig. -- Vogl, Handlungsreisender, v. Wien. Bayerischer Hof. Herr Dr. Kolarich, Regimentsarzt, v. Verona. Wöhren. Herr v. Montonof, Privat, von Wien.

(2077-3) Zahl 4910. Amortisirung. Von dem k. k. Landesgerichte in Laibach wird bekannt gemacht,

daß die in Verlust gerathene, am 1. Juni 1862 verlorste, 2 1/2 % krainisch-ständische Aerial-Kriegs-Darlehens-Obligation Nr. 3215 ddo. 1. November 1796 pr. 500 fl. lautend an Herrn Sebastian Kerschischnik, Beneficiaten zu Dlschnuf für die zwei jeweiligen Kapläne der Pfarre St. Georgen im Felde vor Krainburg mit dem Beschlusse vom heutigen Tage als amortisirt, das ist als null und nichtig erklärt worden sei.

Laibach am 8. Oktober 1864.

Franz Xaver Dev in Laibach, Orgelbauer sowie Verfertiger der beliebten Physsharmoniken, wohnt nunmehr in der Bahnhofgasse Nr. 114. Er dankt gebühlich für das ihm vielseitig geschenkte Vertrauen und empfiehlt sich zu ferneren gütigen Bestellungen und Aufträgen. (2098-1)

(2099-1) Zur gefälligen Beachtung! Von dem löblichen Stadtmagistrate Laibach ist dem ergebenst Gefertigten die Concession zur Errichtung eines Dienstbotenzubringungs- & Wohnungs-Vermittlungs-Comptoirs für die Stadt Laibach verliehen worden, welches Geschäft derselbe in der Kanzlei des Dienstmänner-Institutes in dem Hause Nr. 63 auf der Wiener-Strasse eröffnet hat. Indem der ergebenst Gefertigte dieß zur allgemeinen Kenntniß bringt, erlaubt er sich die Versicherung auszusprechen, daß er nach Kräften bemüht sein wird, nur verlässliche fleißige und treue Diener den P. T. Dienstgebern zu ermitteln, und daß er Alles aufbieten wird, sowohl in diesem Geschäftszweige wie auch bei der Vermittlung von Wohnungen jeder Art, welche schon jetzt häufig in der Dienstmänner-Institutskanzlei gesucht werden, durch die pünktlichste und schleunigste Entsprechung der erhaltenen gebrühten Aufträge sich allseitige Zufriedenheit zu erwerben und dauernd zu erhalten. Von Seite der Dienstgeber oder Dienstsuchenden, dann der Wohnungsvermietter oder Quartiersuchenden kommt eine Einschreibgebühr von 10 Kr., und für die Zuweisung von Dienern die Gebühr von 30 Kr. zu entrichten; für die Ermittlung von Wohnungen wird mit Rücksicht auf die hiebei gebabte Mithaltung die Gebühr billigt berechnet werden. Auswärtigen geneigten frankirten Aufträgen wolle nebst der Portogebühr für die Rückantwort noch ein Betrag von 50 Kr. gefälligst beigefügt werden. Unfrankirte Zuschriften werden nicht angenommen. Laibach am 31. Oktober 1864. Johannes Müller.

Steirischer Kräuterfäst für Brustleidende, Engelhofer's Muskel- und Nerven-Essenz, Magen-Liqueur, Dr. Brunn's STOMATICON (Mundwasser). Includes an image of a bottle and descriptive text.

(2067-3) Lizitation, welche in dem hiesigen deutschen Hause Nr. 180 in dem großen Saale am 3. November und nöthigenfalls an den darauf folgenden Tagen Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr abgehalten werden wird, wobei außerlesene geistliche Bücher, dann Uhren, Kleider, Leibeswäsche, Bettfurnituren, Möbel und verschiedene Gegenstände, alles in gutem Stande, zum Verkaufe kommen werden. Verwaltungsamt der D.-D.-R.-Commende Laibach am 22. Oktober 1864.

(2107-1) Im Hause Nr. 66 ersten Stock in der Krokau werden auf der Wechler- und Wilson-Nähmaschine alle Arten Weißwäsche in Arbeit übernommen; auch werden daselbst Kleider, Mantils, Poletots, Mäntel etc. verfertigt und Mädchen sowohl im Kleidermachen als auch im Weißnähen gründlich unterrichtet.

(2115-1) Steinkohlen fast ohne Geruch, von bester Qualität, sind fortwährend über die Winterzeit zu haben in der Bahnhofgasse Nr. 123. Bestellungen von 2 Ztr. aufwärts werden franco in's Haus zugestellt. Bei Abnahme einer ganzen Wagenladung, das ist von 200 Zoll-Zentr. oder 176 W. Ztr., wird für die Provision nur die Zustellungsfracht pr. Ztr. 4 Kr. berechnet. Josef Rosmann.

Kundmachung. Das unterzeichnete Wechselhaus bringt hiemit zur Kenntniß, dass die k. k. priv. allgem. Oesterreichische Boden-Credit-Anstalt demselben den Verkauf ihrer Silber-Pfandbriefe für den ganzen Umfang der österreichischen Monarchie übertragen hat. Die mit 5 Percent verzinslichen und innerhalb 50 Jahren verlosbaren Pfandbriefe sind mit halbjährigen am 1. Mai und 1. November fälligen Coupons versehen und werden in Stücken zu 100, 200, 300, 500 und 1000 fl. in Silber Oesterr. Währung ausgegeben. Wien, am 22. October 1864. (2087-2) M. Schnapper.